



Eines ist für Christin Fiedler besonders wichtig. Bei ihrer Leidenschaft handelt es sich nicht um einen „Haudraufsport“, sondern um eine ganz besondere Form der Kampfkunst. Muay Thai wurde im Krieg dann eingesetzt, wenn Schwert und Speer unbrauchbar waren. Die Krieger benutzten Beine, Fäuste und Ellbogen, um weiter zu kämpfen. Unter dem Namen Thaiboxen wurde dieser mittlerweile zum Nationalsport Thailands gewordene traditionelle Kampfsport in Europa bekannt. Christin Fiedler, die in Puch bei Hallein aufgewachsen ist und mittlerweile in Neu-Anif lebt, betreibt bereits seit 13 Jahren Kampfsport. Acht Jahre davon Thaiboxen. Der Sport, aus dem sie ursprünglich kommt, hat auf den ersten Blick recht wenig mit Muay Thai zu tun: Ballett. Auf den zweiten Blick ergeben sich dann doch Parallelen. Ausdauer und eine gewisse Härte gehören ebenso zu diesem Tanz wie bewegliche und kräftige Beine. „Ich sehe das Thaiboxen nicht lediglich als etwas Hartes und Brutales. Es hat auch etwas von einem Tanz“, sagt Christin Fiedler, während des ECHO-Interviews im Café Kurkuma in Hallein. Beides habe viel mit dem Beherrschen von Techniken zu tun und beides sei schön anzuschauen. Als die Ballett-Mentorin der nach eigenen An-

Thaiboxen hat etwas von einem Tanz

Den Weltmeistertitel vor Augen. Christin Fiedler aus Anif betreibt Thaiboxen und K1-Kickboxen. Sie ist amtierende Vizeweltmeisterin und will noch höhere Ziele erreichen.

gaben sehr trainerbezogenen Sportlerin verstarb, hatte es sich mit dem Tanzen erledigt. Christin Fiedler suchte nach einer neuen Sportart und war von Beginn an fasziniert von dem Einsatz von Händen, Armen, Füßen und Beinen im Kampfsport. „Zuerst ging es mir um die Ausdauer und darum, Sport für den ganzen Körper zu betreiben“, so die 30-Jährige. Dann begann ihre volle Leidenschaft für die neu erlernte Sportart.

POSITIVE ENERGIEN FREISETZEN.

Seit mittlerweile drei Jahren kann die gelernte Kindergärtnerin von ihrem Sport leben. Zahlreiche Kämpfe, die sie bestreitet und der Umstand, dass sie schon seit knapp zehn Jahren für das österreichische Nationalteam im Einsatz ist, sprechen für sie. Davon alleine könnte sie ihren Lebensunterhalt jedoch nicht bestreiten. Sponsoren sind schwer zu finden, da ihrem Sport zu

Unrecht immer wieder pure Brutalität nachgesagt werde. Sie räumt zwar ein, dass gewisse Vereine und Verbände Kampfsport falsch praktizieren würden, betont aber zugleich, welch befreiendes Gefühl das Thaibox-Training auslösen kann. Seit vier Jahren bietet die Sportlerin gemeinsam mit ihrem Trainer Roland Schwarz im RS-Gym in Wals-Siezenheim Thaibox-Kurse an. „Besondere Freude bereiten mir das Damen- und Kindertraining, welches ich aufgebaut habe“, so Fiedler. Auch Männer können in gemischten Kursen am Training

„Mein großes Ziel ist es, entweder im Thaiboxen oder im Kickboxen Weltmeisterin zu werden.“

Christin Fiedler, Kampfsportlerin

sehr viele positive Zwecke nutzen“, sagt Fiedler. Neben dem Abbau von Aggressionen können auch innere Blockaden gelöst werden. Personen, die Traumata hinter sich lassen möchten, oder Leute, die wenig selbstsicher sind, erleben,



teilnehmen. Schwarz und Fiedler sind sehr zufrieden, wie gut sich ihr Angebot mittlerweile etabliert hat. Die Kurse sind gut besucht. So muss die Kampfsportlerin auch nicht mehr im Gastgewerbe arbeiten, was ohnehin schlecht mit ihrer Sportart vereinbar war. „Man kann nicht acht Stunden täglich in einem verrauchten Lokal stehen und dann die geforderte Leistung erbringen“, so Fiedler. Nach den sexuellen Übergriffen in Köln und in weiteren Städten in Deutschland und Österreich sei das mediale Interesse an Christin Fiedler gestiegen, wie sie im Interview verrät. Sie findet, dass regelmäßiges Thaiboxen in Sachen Selbstschutz sicher mehr bringe, als ein Selbstverteidigungskurs, der meist auf ein paar Einheiten beschränkt ist. Die Teilnehmer ihrer Kurse spiegeln die Breite der Bevölkerung wieder. Anwälte und Ärzte schwitzen bei ihr im Training genauso wie Leute aus handwerklichen Berufen. „Man kann diesen Sport für

welch befreiendes Gefühl es sein kann, auf einen Sandsack einzuschlagen.

HARTES TRAINING.

Neben Muay Thai-Kämpfen bestreitet Christin Fiedler auch Kämpfe im K1-Kickboxen. Nur auf diese Weise kann sie regelmäßig und über das gesamte Jahr verteilt genügend Kämpfe absolvieren. Ihren größten sportlichen Erfolg konnte Christin Fiedler letzten Oktober bei den K1-Kickboxweltmeisterschaften im serbischen Belgrad erreichen. Dort wurde sie sensationell Vizeweltmeisterin. In der Gewichtsklasse bis 56 Kilogramm musste sie sich lediglich der Slowakin Veronika Petrikova im Finale geschlagen geben. „Besonders ungünstig war, dass ich dieselbe Gegnerin ein paar Monate davor noch geschlagen habe“, erklärt die Kampfsportlerin aus Salzburg. Ihr großes Ziel ist es daher, entweder im Thaiboxen oder im Kickboxen Weltmeisterin zu werden. Ebenso zu ihren Zielen

zählt die Teilnahme an den World Combat Games, die von Sportaccord veranstaltet werden. Bei diesem internationalen Sportereignis für Kampfsportarten treffen die Besten der Welt aufeinander. 2017 wird dieser Event in Polen ausgetragen werden. Christin Fiedler trainiert sehr regelmäßig und hart, um die Qualifikation dafür zu schaffen. Sie setzt vor allem auf Ausdauertraining, läuft viel, ist auf dem Rennrad unterwegs und bestreitet im Winter viele Skitouren. Vor allem das Skaten auf unterschiedlichsten Langlaufloipen verschafft ihr eine hervorragende Grundausdauer. „Ich habe die Langlaufski immer im Auto und mache auf meinen Reisen unterwegs regelmäßig halt, um eine schöne Strecke fürs Training zu nutzen“, so die 30-Jährige. Auf das Gewichtestemmen verzichtet sie lieber. Thaiboxen sei ohnehin das beste Krafttraining. Zudem würde zu schwere Muskelmasse aufgebaut werden.

Obwohl Christin Fiedler Einzelsportlerin ist, schwört sie auf eine Reihe von Menschen, die sie unterstützen. Neben Trainer Roland Schwarz baut sie auch auf das gute Klima im österreichischen Nationalteam. Die mehrfache Weltmeisterin im Kickboxen, Nicole Trimmel aus dem Burgenland, ist für sie Vorbild, Trainingspartnerin und Freundin zugleich. „Es ist bewundernswert wie sie ihren Sport lebt und auch zu vermarkten weiß“, so die Neu-Aniferin. Besonders wichtig ist ihr auch die Unterstützung durch ihre Physiotherapeutin, die sie immer wieder über erlittene Blessuren hinwegbringt. Zu schätzen weiß die Kampfsportlerin auch die Unterstützung des Fotografen Markus Berger, der es versteht, sie und ihren Sport ins rechte Licht zu rücken. Zudem kann sie auf die Sponsoren „Phantom“, „Salming“ und „Feinstoff“ zählen, die sie mit Sportbekleidung und guter Ernährung unterstützen.

Christian GRANBACHER